

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1940**

167 (20.6.1940)



den! Das ist kein Waffenstillstand, das ist die Fortsetzung des Krieges nach Ausschaltung des gegnerischen Heeres. In Deutschland herrscht Hungernot, und der Sinn des Waffenstillstandes soll gerade sein, die Waffen wieder zu öffnen, um Lebensmittel ins Land zu lassen. Aber Frankreich will seinen fürchterlichen Trübsal auskosten, es will die deutschen Frauen und Kinder nach dem Waffenstillstand aushungern.

**Der Haß diktiert**

Während Besangand die Bedingungen vorliest, steht hoch mit harter Miene am Tisch, Admiral Besson, der Chef der englischen Delegation, dreht mit echt britischer Gleichgültigkeit sein Monokel. Das die Deutschen über die Bedingungen dieser entehrenden Waffenstreckung entsetzt sind, berührt die würdigen Vertreter der Entente nicht eine Sekunde. General von Winterfeldt, der die Deutsche Heeresleitung vertritt, verlangt eine Waffenruhe von drei Tagen, bis die deutsche Wehrmacht die Entschlossenheit getroffen hat, noch nicht ab, keine Waffenstreckung unter seinen Umständen einzugehen, in der die verdammten Deutschen Atem holen könnten. Ueberhaupt, was noch reden? Die Bedingungen sind mitgeteilt, die Sitzung ist aus. In dreimal 24 Stunden müssen die Deutschen ab oder nein sagen.

Die deutschen Delegierten wollen die Bedingungen der Waffenstreckung durch Funkpruch dem Reichsführer und dem Hauptquartier mitteilen. Doch lehnt auch dies ab. Ein Kurier wird bewilligt. Wie lange er braucht, um durch die kämpfenden Linien zu kommen, ist keine Sache. Wenn die Zeit nicht reicht, man schert es. Eine Bitte um Fristverlängerung wird abgelehnt.

Mühselig werden vor Frischblauf Gespräche mit den Franzosen und Engländern angeknüpft. Die Deutschen stoßen auf Unwillen, Ablehnung, Haß. Schon der Waffenstillstand soll so ausfallen, daß Deutschland, obwohl noch nicht besetzt, sofort zu Boden sinkt. General von Winterfeldt verweist Besangand auf die Gefahr sozialer Erschütterungen, die auch auf Frankreich übergehen können. Besangand nachlässig abwühnen: „Der Sieger hat nichts zu fürchten.“ Die Deutschen waren es, Gegenwärtige zu machen. Sie versuchen während der wenigen Gelegenheiten, die sich ihnen in den drei Tagen bieten, ihre Ansicht zu erläutern. Sie finden nur harte Zurückweisung. Kaum ein flüchtiger Versuch wird gemacht, sie ernsthaft zu verstehen zu wollen. Der „Sieger“ teilt einen Fußtritt nach dem andern aus.

**In 5 Minuten**

Die Frist läuft bald ab. Noch einmal in der Nacht zum Sonntag zum Montag kommt eine Aussprache zustande. Doch nimmt nicht daran teil. Für ihn ist der Fall bereits abgeschlossen, alles andere ist leeres Bemühen. Ueber eine Stunde wird um die letzte Bedingung, um die Fortdauer der Blockade gerungen. Es bleibt dabei.

Der Morgen graut. Um 11 Uhr vormittags wird die Frist abgelaufen sein. Aber noch wird ungeduldet. Um 5 Uhr in der Frühe erscheint er im Salonwagen. Sind Sie immer noch nicht fertig? Er wirft den Deutschen einen vernünftigen Blick zu, gleichsam, als hätte man schon wieder Forderungen mit ihnen gemacht. „Eisakt droht der Marschall Frankreichs.“ Wenn Sie in einer Viertelstunde noch nicht fertig sind, komme ich wieder und garantiere Ihnen, daß wir in fünf Minuten abgeschlossen haben!“

Unanizla Minuten später kapituliert Deutschland. Den beiden deutschen Offizieren, die der Delegation angehören, stehen die Tränen in den Augen, als sie das Abkommen unterschreiben.

Das war am 11. November 1918, morgens 5.30 Uhr, im Wald von Compiegne. Der Generalkommandant, den die Franzosen dort errichteten, ist heute von einer deutschen Dakenkreuzabzeichen verhöhlt. Die Stunde der Abrechnung ist gekommen.

**Zusätzliches USA-Flottenbauprogramm**

Washington, 19. Juni. Der Flottenchef Admiral Stark forderte am Dienstag im Marinenausschuß des Abgeordneten-Hauses weitere vier Milliarden Dollar für ein zusätzliches und 200 Kampfschiffe umfassendes Bauprogramm. Die Marine der USA, deren Donnergang zur Zeit etwa 1,7 Millionen Tonnen umfaßt, würde, falls der Kongreß die Forderung bewilligt, um 125 Millionen Tonnen vermehrt werden.

Starks Forderung kam völlig überraschend, da erit am Montag in den Marinenausschuß der beiden Häuser mit Billigung der Regierung zwei gleichlautende Vorlagen eingebracht worden waren, die 1,2 Milliarden Dollar für 94 weitere Kriegsschiffe anforderten. Stark, der seine Forderung in einer vertraulichen Sitzung begründete, bezeichnete in der anschließenden öffentlichen Sitzung das neue Programm als notwendig für die Bewältigung der Vereinigten Staaten und ihrer Anliehen.

Der Marine-Ausschuß hielt das zusätzliche Flottenbauprogramm einstimmig gut. Die Bewilligungen müßten jedoch von Fall zu Fall angefordert werden. Admiral Stark erklärte die Durchführung des neuen Programms würde etwa sieben Jahre beanspruchen.

**Die Haltung der Türkei**

Ankara, 19. Juni. Ministerpräsident Cagdam gab am Dienstagmorgen vor der Fraktion der Volkspartei Erklärungen zur Haltung der Türkei angesichts der zähen anfeindenden Ereignisse in der Welt. Außenminister Sezenboghlu beantwortete Fragen von Abgeordneten. Die Fraktion nahm erneut Kenntnis vom Regierungskurs und billigte ihn.

Der Abgeordnete in Antscham hieß in Istanbul zweimal den gleichen öffentlichen Vortrag über die Einstellung der Türkei zu den internationalen Vorfällen. Die Sitzung, so sagte er, sei Friede nach außen und im Innern: Das Abkommen mit England und Frankreich sei gegen kein Land gerichtet. Die heutigen Ereignisse drängen die Türkei nicht zu heuristischen. Das türkische Volk erwarte und hoffe, dem Krieg fernzubleiben, nötigenfalls sei es aber zur Verteidigung bereit.

**Die Rothschilds türnten**

En. Rom, 19. Juni. Aus San Sebastian meldet der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“, daß die Familie Rothschild die spanische Grenze mit enormem Gepäck überschritten habe, das von diesem Juden ausgebeutete Volk lassen sie feierlich die Besse zahlen.

**Gespräch mit General Diell über die Kämpfe von Narvif**

Diells „internationale Brigade“ — Nur kein Schema — Unsterbliches Lob der Gebirgsjäger

En. Oslo, 20. Juni. Reichskommissar Terboven hat eine mehrtägige Reise durch das nördliche Norwegen unternommen, die ihn über Tromsø, Troms und Narvik bis nach Kirkenes führte. Auf dem Rückweg weilt er längere Zeit bei den deutschen Soldaten in Narvik, die acht Wochen lang unter beispiellosem persönlichem Einsatz in einem heldenmütigen Kampf gegen einen zehnmal überlegenen Gegner ihre Stellungen bis zum ruhmreichen Ende behaupteten. Der Kommandeur der Kampfgruppe Narvik, General Diell, berichtete dem Reichskommissar und den Herren seiner Begleitung über den Verlauf dieses Abwehrkampfes im hohen Norden.

In dem hierüber in der „Deutschen Zeitung in Norwegen“ veröffentlichten Bericht heißt es a. a. O.: „Als wir von Kirkenes aus wieder nach Narvik zurückkamen, trafen wir den Helden dieses Kampfes, General Diell. Eine schlankle, lebhafte Offiziersgestalt, bildete er dem Reichskommissar viele Einzelheiten seines Kampfes, den er, wie er sagt, nach seinem alten Leitwort durchgeführt hat: „Nur kein Schema.“ Großes Entzücken bei uns, als er sagt: „So, ich befehle ja nun eine Ari internationaler Brigade“, und zur Erklärung berichtet er, daß seine Truppe, die vor allem aus den tapfersten Kämpfern und heldenmütigen Soldaten besteht, fast über norwegische Kanonen, französische Maschinengewehre und exotische Autos verfüge. Bescheiden und stolz erklärt er, daß es einzig und allein diese Männer gewesen seien, die den Kampf hier oben gewonnen haben. Vor jedem einzelnen von ihnen würde er am liebsten den Hut ziehen. Immer wieder, wenn er bei den vielen zermürbenden Sorgen des Tages selbst Zupruß gebraucht habe, sei er hinaus zu seinen Männern in die vereiste und verschneite Landschaft gegangen, wo sie ohne warme Verpflegung, ohne besonderen Kaltechutz ihren Mann fanden und ausbarren. Wo er hingekommen sei und gefragt habe, wie es geht, habe er nur eine Antwort erhalten: „Wir halten schon durch!“

Höchstes Lob verdiente vor allem auch der Einsatz der Matrosen, die zu seinen Gebirgsjägern gehörten waren. Diese Männer, die zum Teil noch nie einen Berg gesehen hätten, die in einer ganz anderen Kampfesweise gekämpft waren und die in ihren blauen Uniformen für den Feind auf der weißen Schneefläche zuerst eine lebende Riesengeißel darstellten, hätten sich mit einer Bravour geschlagen, die ihnen selbst noch nicht geläufige habe.

Nicht nur das schänderhafte Wetter und der Kampf selbst, fast übermenschliche Anstrengungen an die Narvik-Kämpfer. Heute schildert General Diell lachend die vielen kleinen Entschärfungen und nervenaufreißenden Zufälle, die der Kampf mit sich brachte. So wurde z. B. lange Zeit die erste Feldpostsendung erwartet. Als sie endlich abwärts, traf sie die Frontlinie zu spät. Die Munition schlug auf einen Felsen auf und explodierte. Einmal wird sogar angezündet, daß eine größere Sendung Kognak zur Stärkung abgeworfen wird.

Schneefläche zuerst eine lebende Riesengeißel darstellten, hätten sich mit einer Bravour geschlagen, die ihnen selbst noch nicht geläufige habe.

Nicht nur das schänderhafte Wetter und der Kampf selbst, fast übermenschliche Anstrengungen an die Narvik-Kämpfer. Heute schildert General Diell lachend die vielen kleinen Entschärfungen und nervenaufreißenden Zufälle, die der Kampf mit sich brachte. So wurde z. B. lange Zeit die erste Feldpostsendung erwartet. Als sie endlich abwärts, traf sie die Frontlinie zu spät. Die Munition schlug auf einen Felsen auf und explodierte. Einmal wird sogar angezündet, daß eine größere Sendung Kognak zur Stärkung abgeworfen wird.

Tatsächlich schwebt ein Kanister mit diesem seltenen Nahrungsmittel über dem Flugzeug. Aber auch er fällt unglücklich auf einen Felsen auf, und der Inhalt fließt auf die Erde.

Aber das ist heute vergessen. Auch in der schmerzhaften Zeit konnten diese Dinge einen nur ärgern, aber nicht erschauern. Die Lehre, die General Diell aus dem zweimonatigen Ringen gezogen hat, lautet: Nur ein auf der ganzen Welt versteht es anzugreifen, und das ist der deutsche Soldat. Der Feind glaubte, durch schweren Artilleriebeschuss auf die Dauer den Kampfesmut seiner Gegner in Narvik zu vernichten. Einen wirklich grobschlächtigen Angriff aber hat er nicht gewagt. Schmunzelnd beendet General Diell die Unterredung mit den Worten: „Wir haben uns gewehrt wie die Ferkel, und meine kaiserlichen Soldaten haben Unmögliches möglich gemacht. Bereit, wenn einmal einmal Taktikprofessoren meine Kampfweise nachprüfen sollten, so würden sie über die Kampfführung gegen alle Regeln der Kunst erschäffert sein. Das Ziel aber die: Kustbarren und den Gegner schlagen. Und dieses Ziel wurde erreicht.“

**„Bis zum völligen Endsieg“**

Ganda zur Lage — Erster Schritt zum Bau eines neuen Europa

En. Rom, 19. Juni. In ungeduldig Spannung harzt die ganze Welt der Befehlsgebung der Entschöpfung des Führers und des Duce. Auch die italienische Hauptstadt hält den Atem an. Indessen wird von maßgeblicher Stelle in Rom der Rat erteilt, allen voreiligen Pressephantasien über angeblich in München abgeschlossene Abschlüsse keine Bedeutung beizulegen. Dieser Rat wird sofort augenfällig, als schreibt Ganda, daß die Begegnung in München den ersten wesentlichen Schritt zum Bau eines neuen Europa darstelle, so dürfe doch nichts bezüglich der Bedingungen vorweggenommen werden, die Frankreich in wenigen Stunden kennen lernen werde.

„Die neue europäische Ordnung muß die Einheit der Völker und die verteilende Gerechtigkeit in den überseeischen Gebieten und bezüglich der politischen Positionen wieder herstellen, um das notwendige Gleichgewicht zwischen den Völkern, ihrer Wachstumskraft, ihrer Arbeitsfähigkeit und den ihnen zur Verfügung stehenden Wirtschaftsmitteln zu sichern.“ Die endgültige Gestaltung des neuen Europa, so schließt Ganda, werde freilich nicht ohne weiteres durch Verhandlungen abgemacht, weil England zu erkennen gegeben habe, daß es im Vertrauen auf amerikanische Hilfe den Kampf bis zum äußersten weiterzuführen gedente. Wie sich England hinter das französische Heer stelle, so stelle sich nun Amerika hinter die britische Flotte. Deutschland und Italien hätten allerdings die Fortsetzung des Krieges, der auf der Gegenseite nun allein von den angehöflichen Kampfmitteln bedritten werden müßte, bereits in ihre Berechnungen eingeschlossen.

Die Front erstreckte sich vom Polarreis bis zum Äquator. „Frei eingeschlossen, Gerechtigkeit für sich und für die anderen zu erringen, sind Deutschland und Italien im Stahlpakt eng vereint zum neuen Kampf bis zum völligen Endsiege bereit.“

Stellen, um das notwendige Gleichgewicht zwischen den Völkern, ihrer Wachstumskraft, ihrer Arbeitsfähigkeit und den ihnen zur Verfügung stehenden Wirtschaftsmitteln zu sichern.“ Die endgültige Gestaltung des neuen Europa, so schließt Ganda, werde freilich nicht ohne weiteres durch Verhandlungen abgemacht, weil England zu erkennen gegeben habe, daß es im Vertrauen auf amerikanische Hilfe den Kampf bis zum äußersten weiterzuführen gedente. Wie sich England hinter das französische Heer stelle, so stelle sich nun Amerika hinter die britische Flotte. Deutschland und Italien hätten allerdings die Fortsetzung des Krieges, der auf der Gegenseite nun allein von den angehöflichen Kampfmitteln bedritten werden müßte, bereits in ihre Berechnungen eingeschlossen.

**Gehreden im Londoner Rundfunk**

S. B. Stockholm, 20. Juni. Der Rabour-Partei B. A. F. riefte am Mittwoch einen bezeichnenden Aufruf an Frankreich. Er forderte die Franzosen mit der Darbietung zu betreten, daß ihre Armee nicht besieg, sondern von „barbarischen Feindesmächtigen“ übermäht worden sei. Frankreich habe immer noch die Möglichkeit, zu siegen.

Einige französische Stimmen, die dieser von London gemachten Linie entsprechen, werden, insbesondere der Aufruf des Generalresidenten von Tunis, Pavrount, zum weiteren Widerstand. Auch französische Rundfunkstationen hätten, so behauptet London triumphierend, den weiteren Kampf von Arme und Flotte bis zum Sieg verurteilt. Der französische Botschafter in London, Corbin, hielt in einer Rundfunkansprache am Mittwochabend in die gleiche Rede.

**Auf Churchills Rechnung geschrieben!**

Wieder ein deutsches Lazarett im deutschen Hinterland bombardiert

Das es sich bei diesem Angriff um eine bewusste Aktion gegen ein Lazarett, wie schon so oft, handelt, geht aus dem folgenden klar hervor:

Kemperhof liegt einjam weit außerhalb der Stadt. Der gesamte Gebäudekomplex ist durch tiefe rote Kreuze auf weißem Grund noch oben weithin sichtbar gemacht. Die Nacht war hell und mondhell. Außerdem aber haben die Flieger vor dem Abwurf der Bomben an hellleuchtenden Leuchtschildern fallen lassen, die das ganze Lazarett laghell erleuchteten. Die Bomben wurden auch nicht aus großer Höhe abgeworfen, sondern die Maschinen gingen vorher an Erdnähe.

Dieses neue schändliche Verbrechen Churchills wird zu den vielen anderen Posten auf die große Rechnung geschrieben, die ihm demnächst präsentiert werden wird. Daß er sie auf Heller und Pennig begleichen wird, dafür birgt das deutsche Schwert.

**„Die Neugestaltung der europäischen Verhältnisse gereicht auch dem tschechischen Volk zum Vorteil“**

Rundfunkansprache des Staatspräsidenten Dr. Hacha

\* Prag, 19. Juni. Staatspräsident Dr. Hacha hielt Mittwochabend um 19 Uhr eine Rundfunkansprache an das tschechische Volk:

Das Waffenstillstandsangebot Frankreichs, mit dem eines der größten Kapitel der Weltgeschichte seinem Abschluß zutreibt, gibt mir Gelegenheit, an meine tschechischen Mitbürger einige offene Worte zu richten. Ich weiß wohl, daß meine Rede nicht nur die tschechischen Führer, sondern auch die tschechischen Völker zu erreichen, von manchen Tschechen mit gewissen Zweifeln aufgenommen wurde. Damals war das tschechische Denken noch allzu tief in der Vergangenheit, insbesondere in der Entwicklung der letzten 20 Jahre, verankert, und nur wenige verstanden bereits damals zu erkennen, welchen historischen Wendepunkt wir durchleben. Die Ereignisse, die sodann folgten,

setzten, daß der Weg, den ich im März des vorigen Jahres im Einvernehmen mit der Regierung betreten hatte, für die weitere Entwicklung des tschechischen Volkes der einzig richtige war.

Trotz der Schwierigkeiten, die der Anfang mit sich bringt, müssen wir uns ständig der klare Ziel vor Augen halten, eines der vollkommensten Teile des Großdeutschen Reiches zu bilden. Wir tun dies nicht unbedacht, denn unsere Einstellung in das Großdeutsche Reich hat für uns die mannigfaltigsten Vorteile im Gefolge.

Schon die Kriegszeit hat gezeigt, was für ein Glück es für uns ist, daß wir zur rechten Zeit unser Schicksal in die Hände des genialen Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler, gelegt haben. Das was anderer kleiner Völker ist ein anfänglicher Beleg dafür. Für die Friedenszeit aber können wir fest auf das Wort des Führers und Reichskanzlers vertrauen, daß der siegreiche Ausgang des Krieges auch für unser Volk eine glückliche Zukunft bereitet. Der Schritt Frankreichs hat den letzten und schlagendsten Beweis dafür gebracht, wie irrig die politischen Vorstellungen dererigen waren, die amazial Jahre hindurch der gedankenlosen Uebernahme weltlicher Richtlinien sich hingaben, möchte es sich nun um die falsche Orientierung der ausländischen Politik oder um die Nachahmung der überwindenen liberal-demokratischen Denkwelt handeln.

Die Zeitströme haben jene fort, die sich in das tschechische Ausland begaben. Der großen Mehrheit des Volkes blieben ihre Wünsche völlig fremd. Die breiten Schichten klammerten sich nicht um sie, weil der unserem Volk fremde eigene nähere Sinn setzte, daß es sich hier bloß um Irrewane einzelner handelte.

Die Neugestaltung der europäischen Verhältnisse, die nach dem Endfieg der allereichen deutschen Truppen erfolgen wird, wird auch uns zum Vorteil gereichen. Jeder einzelne kann dazu beitragen, nicht nur durch das Streben nach bestem Zusammenleben mit den deutschen Mitbürgern im Dienst der hohen, gemeinschaftlichen Ziele des Großdeutschen Reiches, sondern auch durch eifrigste Arbeit in seinem Beruf, der von jeder den Stolz eines jeden Tschechen bildet. Zu dieser Arbeit fordere ich Euch alle von neuem auf im festen Vertrauen auf eine glückliche Zukunft des tschechischen Volkes die ihm der Friede im Verbänd des Großdeutschen Reiches bringen wird.

**Groteskstes Angstprodukt in England**

Eine kontinentale Revolution — Kennaud sollte zwei Armeekorps liefern

D. S. H. Bern, 20. Juni. Die nacht Angst, die heute in England umgeht und auch von Churchill nicht mehr behövoren werden kann, veranlaßt die britische Presse zu den tollsten Seltomortales, um den drohenden Abgrund vielleicht doch noch zu überbrücken. „Evening Standard“ glaubt daher ein neues Rezept gefunden zu haben. Das Blatt fordert nicht mehr und nicht weniger, als daß England heute alles unternehmen müsse, um eine kontinentale Revolution in heraufzubefördern. Rußland müsse zum Freund gewonnen werden, rät das Blatt in seiner Verzweiflung nach den diplomatischen Schlägen auf dem Balkan und in Spanien. Nach den Absichten, die die englische Politik in Moskau noch vor wenigen Tagen einsetzte, müßte, bildet sich der „Evening Standard“, der die Ereignisse der letzten 48 Stunden „den Gipfelpunkt der unglücklichsten Epoche der Geschichte“ nennt, offenbar ein, mit derartig grotesken Appellen auf dem europäischen Kontinent eine Revolution heraufzubefördern zu können, um England in letzter Stunde zu retten.

Es hat den Anschein, daß man jetzt in den nach London geflohenen französischen General de Gaulle, der von dort aus über den britischen Rundfunk gegen Petain heßt, dementprechende Hoffnungen gesetzt hat. Man ist in London, wie schon aus den gefälligen Worten Churchills gegen Frankreich hervorgeht, höchst empört darüber, daß Kennaud die ihm zugehörigene Rolle nicht bis zu Ende durchzuführen konnte. Welchen Auftrag Kennaud hatte, als sie mittelste, Kennaud habe zwei französische Armeekorps nach England überführen und die französische Flotte für England gewissermaßen in Sicherheit bringen wollen. Nachdem schon Churchill die bisherigen britischen Veteuerungen, England habe Frankreich weitgehende militärische Hilfe geleistet, selbst zunichte demontiert hatte, indem er bekannt gab, die letzten englischen Truppen seien längst aus Frankreich nach England zurückgeschafft worden, jetzt das Beispiel Paul Kennauds zur Verneinung, daß in den Augen Churchills Frankreich nichts anderes als ein willenloses Dominion sein sollte. Die Veteuerungen des „Daily Express“, England habe die höchsten Anstrengungen unternommen, um Frankreich zu retten, klingen unter diesen Umständen wie blutiger Hohn.

Das Blatt der Londoner Plutokraten, der „Daily Telegraph“ erklärt, der kommende Kampf sei ein Kampf des Volkes. „Daily Mail“ verlangt erregt die Mobilisierung der gesamten Nation. Jeder Engländer, gleich welchen Alters, müßte in dem ihm zuverwehenden Platz seinen Mann stellen. Während das alte englische Volk Blut und Gut für die Interessen seiner plutokratischen Herren opfern soll, haben Churchill und Genossen ameisellos läßt ihre Plätze in einem Atlantikflugzeug bestellt.

**Der 17. Juni in Paris**

Von Oberleutnant Stephan

Die deutsche Rundfunkmeldung über das Gesuch der französischen Regierung um die Pariser Plätze, dem Place de la Concorde, zu hören, war sicherlich ein Erlebnis ganz besonderer Art. Auf die Anknüpfung, daß eine Nachricht von ganz ungewöhnlicher Bedeutung bevorstand, hatte sich eine große Anzahl deutscher Soldaten und französischer Zivilisten um den Lautsprecherwagen versammelt. Die Meldung wurde von allen Deutschen mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen. Die Nationalhymnen wurden mitgelungen. Laut schallte das Deutschland- und Hort-Wesfel-Vied über den Platz, der von 1789 an im Zentrum des Pariser politischen Lebens stand. Ueberbeutamt ist, daß auch die französische Ueberlieferung die Plätze aufgenommen wurde. Die versammelte Menschenmenge gab laut ihrer Freude Ausdruck und wünschte nur, daß die Feindbesetzung so bald wie möglich aufhören müßte. Die deutschen Offiziere waren bald überall umringt und konnten sich der Fülle von Fragen nach der weiteren Entwicklung kaum erwehren.

Die lebhafteste Bewegung setzte sich auf den großen Boulevard fort, als dort wenig später Gustave Deroy's Zeitung erschien, die den folgenden Namen „La Victoire“ (Der Sieg) trug. Die Blätter aufgenommen wurde. Die versammelte Menschenmenge gab laut ihrer Freude Ausdruck und wünschte nur, daß die Feindbesetzung so bald wie möglich aufhören müßte. Die deutschen Offiziere waren bald überall umringt und konnten sich der Fülle von Fragen nach der weiteren Entwicklung kaum erwehren.

Diese Bevölkerung von Paris, die jetzt den erien näheren Kontakt mit den deutschen Soldaten aufgenommen hat und überall ist, sie so menschlich und hilfsbereit zu finden, ist erleichtert, daß sie in ihrer Stadt blieb, und daß diese gewaltige Metropole unverletzt ist. Die tschechischen und tschechischen kommen mit jedem Tag mehr in Wang. Die Straßen beläuen sich, aber die Stimmung bleibt unanscheinend. Die wirkliche Bedeutung der Niederlage, die Frankreich erlitten hat, wird der breiten Masse wohl erst viel später zum Bewußtsein kommen. Heute ist sie geneigt, jedem Schuld an dem Zusammenbruch zu geben außer sich selbst. Der französische Himmel ist enttäuscht. Die alten Ideale haben ihre Anziehungskraft verloren, neue sind nicht vorhanden. Die Bundesgenossen, die von jenseits des Kanals ebenso wie die erhofften von jenseits des Ozeans werden geholt, die tschechischen Soldaten, die aus den Gefangenenmarchen in kleinen Gruppen ihrer Heimat entgegen durch die Stadt gehen, werden mit feindseligen Blicken und Worten verfolgt. Die fremden Hülfskräfte aus dem großen Frankreich jenseits des Meeres, die entgegen den Erfahrungen von 1870 und 1914 bei der modernen Kampfführung versagen, sind plötzlich nicht mehr die lieben französischen Brüder von der anderen Seite.

Und doch gab es an diesem fesselamen Nachmittag nur ein einziges Mal eine vollkommen einheitliche spontane Meinungsäußerung. Das war, als ein junger deutscher Offizier auf die Frage, ob er sich nicht auch freue, beim Friedensschluß auf einen Stammtisch beizutreten zu können, aufstimmend antwortete: „Ich bin tschechisch.“ Da ging eine Bewegung durch die Menschenmenge, die zwischen Belustigung und Mitleid an der Wirtin stand. „Hier Kinder? wie fürchterlich, welche Plage, welche Verarmung!“ Das die Niederlage auch in der nun schon seit Generationen geübten Gewerbetenbeschränkung ihre Ursache haben könnte, kam offensichtlich niemandem in den Sinn.

So distanzierte man in Paris am Tage der Wände von Petain. Man hat auf die Verbündeten gehofft. Man hat an die Maginot-Linie geglaubt. Als alles verlor, hat man auf das „Bündnis“ verworfen. Was ist ausgeblieben, weil es nur denen zuteil wird, die aus eigener Kraft die Voraussetzungen schaffen, unter denen sich das natürliche, das wunderbare, unverderbliche kann. Im Paris von heute fehlen dafür alle Voraussetzungen.

**Englische Hungerblockade gegen Frankreich**

S. B. Stockholm, 19. Juni. Churchills Ankündigung, daß England auch ganz Europa auszuhungern hoffe, wird in einer neuen englischen offiziellen Erklärung vom Mittwoch in all seiner Ungeheuerlichkeit bekräftigt. Englands neue Form des Krieges gegen Deutschland und Italien bildet der Krieg gegen Europa, auch gegen die bisher „verbündeten“ Völker. Diese Wahrheit folgendes das Stockholm. „Wochenblat“ mit folgendem Kommentar: „Nach englischer Ansicht bedeutet ein Frankreich, das sich friedlichen Arbeit zurückzieht, eine Sanktion Deutschlands. Die Blockade soll also auch Frankreich umfassen.“

**H-Übergruppensführer Weigel durch Fliegerbombe getötet**

\* Düsseldorf, 19. Juni. Bei einem nächtlichen englischen Fliegerangriff auf die in der inneren Stadt Düsseldorf wurde H-Übergruppensführer Weigel tödlich getroffen. H-Übergruppensführer Weigel hieß während des Antrittes in die bedrohte Zone, als ihn ein Splitter einer Bombe traf.

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Müllers (Worms). Hauptverleger: Dr. Karl Reichel, Karlsruhe. Geschäftsstelle: Dr. Karl Reichel, Karlsruhe. 2. Z. in Weisheit Nr. 12. 1940.

In der Pariser Zentrale der Kriegshetze:

# Hier hekte Reynaud

Umschau im Arbeitszimmer des geflohenen Ministerrats

Von Kriegsberichterstatter Frowein

(P.A.) Damals, 1936, sah ich Herrn Herriot auf der Treppe des Rathhauses von Lyon. Er hielt eine Ansprache an seine Mitbürger, eine stammende Rede, die doch nicht laut genug war, um nicht von wütenden Zuhörern der gegnerischen Partei unterbrochen zu werden. Damals war noch Friede — ein Friede allerdings, der Frankreich mit jedem Tag auf den Kriegszustand vorbereitete, ein Friede, der den Haß gegen Deutschland in allen Tonarten, in allen Zeitungen und Rundfunksendungen verbreitete.

Heute morgen folgte ich einem freundlichen Herrn mit Regenkleid und hohem heißen Hut durch eine Flucht von Sälen, Empfangsräumen und Korridoren in das Arbeitszimmer des Herrn Reynaud. Der Mann, der Herriot, Bürgermeister von Lyon, sah ich ausgerechnet in einem kleinen, in Eile geteertem Treppengang, verlassene Schreibtische, verstaubte Akten. Ich fand unbeschriebenes Postkartens Briefpapier mit der Aufschrift: „Der Präsident der französischen Kammer.“ Ich kletterte über Treppen und Stiegen und sah die verlassene Privatwohnung Herriot's. Auf dem Nachhauseweg der ehemaligen Größe las ich einen Bericht des französischen Ministerrats vom 9. Juni, der sich besonders für die Verhältnisse auf dem Balkan interessierte.

Der Quai d'Orsay, das Zentrum der französischen Innen- und Außenpolitik, ist heute eine verlassene Straße. Überall blinken stumpfe Fensterläden durch die zerfallenen Mauern. Die Schmiedekerzen brennen noch, die Lampen sind verloschen. Es braucht einige Minuten, bis auf freundliches Zurufen der Hüter der Geheimnisse französischer Demokratie in Gestalt eines verheulenden Mannchens ercheint, dem das Treppensteigen schwerfällt. Frankreichs führende Männer haben die Hauptstadt im Stich gelassen. Sie haben gerettet, was ihnen die eilige Flucht gekostet, aber sie haben viel zurückgelassen müssen. In der Stille der Räume, an den aufgebauten Schreibtischen in ehemaligen Sälen, und Schäften merkt man, wie fieberhaft hier in den letzten Wochen gearbeitet worden ist. Aber alles zu spät. Auf den großen Wandkarten sieht man letzte, flüchtige Kohlestriche, die den deutschen Vormarsch andeuten. Rings um Paris vereinigen sich die schwarzen Markslinien zu einem halbkreis. Dann brechen die Notizen ab. Auf den

als Groteske der Zeitgeschichte zurückgeblieben. Herriot kam in Paris nicht mehr mit der Glorie zur Ordnung rufen. Deutsche Gewehre haben diese Arbeit bereits übernommen. Aber wir haben nicht allein Herrn Herriot die Ehre des Besuchs angetan. Reynaud wohnt gleich nebenan. Runden wir bei Herriot die letzten Reinigungsarbeiten für seine geliebte Pfeife, so fanden wir bei Herrn Reynaud, der am skrupellosen hegte und am feigsten und schamlichsten floh, vor der Europakarate, die in der ganzen Welt Sensation gemacht hat. Heute ist er reuig und sieht so harmlos aus, wie sich der Glöckner vor dem September 1939 präsentierte. Aber das täuscht uns nicht. Uns täuscht auch nicht die von dem französischen Ministerpräsidenten freundlich hinterlassene Aussage aus dem deutschen Reich über die Ursache des Krieges. Sie ist für kommende Besucher auf dem prunkvollen Schreibtisch bereitgelegt.

Wir sehen anderes: Wir sehen in den Vor-

zimmern die erste Sekundärliteratur über unsere Wehroperationen, wir finden in den Bibliotheken gemeine Karikaturen über die führenden Männer Deutschlands, wir finden Bücher von Thomas Mann neben der „Pariser Tageszeitung“, dem beliebtesten Blatt der Emigranten. Wir sehen die letzte fieberhafte Arbeit der französischen Diplomatie auf dem Notizblock des Herrn Ministerpräsidenten festgehalten. Wir wissen, daß kein Mann am Quai d'Orsay in den letzten Wochen Augen hatte für den prächtigen Empirestuhl der Säle mit den kostbaren alten Spaniern an der Wand. Uns interessieren vielmehr die Papiertische, in denen sich die Aufregung der letzten Stunden auf freien rekonstruieren läßt: Despeche des englischen Botschafters, kleine persönliche Briefchen von Kammerabgeordneten aus allen Teilen Frankreichs. Dann sehen wir auf den Kalender. Er ist seit dem 9. Juni nicht mehr abgerufen. Wir gehen durch teppichbelegte Flure neben einem alten Mann, der uns Deutsche wie Wunder aus einer anderen Welt betrachtet. Wir sprechen mit ihm von den Ursachen des Krieges, den Deutschen mit dem französischen Volk nicht gewollt haben. Seine Antwort ist eine drohende Geste nach oben, dorthin, wo früher die bezahlten Hüter Frankreichs ihre Strahlen tönen ließen. Er sagt: „Diese Kreaturen...“

# Der letzte Ruf von Douaumont

Ein Gruß an die toten Verdun-Kämpfer / Blutzügel von einst errang den heutigen Sieg

Von Kriegsberichterstatter Kaufmann

(P.A.) Auf dem Abfall der Straßen von Verdun hallt der Gleichschritt siegreicher Bataillone an dem Graben dieser Festung vorüber. So müde jeder einzelne dieser Soldaten sein mag, die ungeheure Mühe der Ereignisse reißt jeden mit, erzeugt übermenschliche Kräfte und Energien. So bedeutet Verdun kein Ausruhen und Stillesein, sondern einen neuen ungläublichen Kraftauftrieb folger siegreicher Regimenter. Schon sind die Aufklärungsabteilungen an der Maas entlang südlich der Festung vorgezogen, haben das die Maas-übergänge beherrschende Fort De Wancourt besetzt. Parole: Verfolgung. Der Wäberhall marschierender Truppen bricht sich an den Häuserwänden. Der Klang des letzten Trümmers dringt empor zu den Höhen von Verdun, wie über der Stadt die Wolkensäule in den Himmel schreiebt, daß der dritte deutsche Kampf um die Feste Verdun siegreich und endgültig entschieden wurde. Die Toten auf den Höhen, eingebettet in die zahllosen Friedhöfe zwischen den Forts und Festungsanlagen vernehmen den Klang aus der gefallenen Stadt. Fünfhunderttausend Tote aller Nationen, die namenlos Verbunkämper des Weltkrieges sind den lebenden Weg vorangegangen, der die endgültige Entscheidung dieser Tage ermöglicht und ausgeführt hat.

Dein Vermächtnis wurde erfüllt Du aber, Hauptmann P., hast deine Meldung nicht umlohn abgemacht. Deine letzte Postkarte vom Fort Douaumont ist angekommen und endlich erhört worden. Einen kleinen Bettel nur halten wir von dir und deinen tapferen Männern in Händen, die hier am gleichen Tage für Deutschland ihr Leben ließen, der letzte erschütternde Ruf vom Fort Douaumont 1916: „Schwade Belagung hält den Feind bis zum Eintreffen von Verstärkungen auf.“ Hauptmann P.

Die Verstärkungen sind eingetroffen, über die Erde hinweg, die dein Blut tränkte, sind deutsche Truppen in Verdun eingedrungen. 24 Jahre hat es gedauert, aber keine Meldung ist nicht vergessen worden. Mächtig und gewaltig sind die Verstärkungen, die du erbetet und erwardest, unauflöslich im Weg und unabwehrbar ihr Sieg. Sei stolz, deutscher Hauptmann in der leidvollen Erde Verduns, denn es sind deine Söhne, Kinder deutschen Blutes, die dein Vermächtnis erfüllen und den letzten Ruf des sterbenden deutschen Kommandanten von Douaumont beantwortet haben. Auf Fort Douaumont hat gefehrt ein deutsches Regiment für einige Stunden und die folgende Nacht seinen Gefechtsstand errichtet. Am 15. Juni, 16 Uhr, wurde hier der erste deutsche Regimentsbefehl erlassen. Der Regimentskommandeur, der diesen stolzen Befehl erteilt, hat auf den Höhen von Verdun im großen Krieg gekämpft, sein Bataillionskommandeur, der das Fort nahm, ist einer der wenigen Überlebenden des einseitigen Sturm auf Douaumont. Um 7 Uhr in der Frühe begann der Kampf mit den aus sich wehenden Männern hinter den Panzerkuppeln und Befestigungsanlagen vor dem Fort. Auf beiden Seiten hat es heftig gegeben, aber um 11:30 Uhr war der Kampf beendet, zwei Offiziere und 81 Mann gefangen, die Sprengladungen, deren Zeitzähler schon brannte, aus den Panzerkuppeln beseitigt.

Der Preis — schon Jahre zuvor in die Erde gebettet Der Kommandeur der siegreichen Division hat am selben Tag einen Brief geschrieben, gerichtet an den jungen Leutnant von 1916, der hier zeitweise ein ganzes Bataillon gegen die

Höhen führte, an den einstigen Kommandeur des Bayerischen Infanterie-Regiments, der über Douaumont hinaus, damals den Ort Plessey führte, den General Ritter von Epp. Der General der Division von Verdun hat damals den schneidigen bayerischen Offizier bewundert, dessen Name mit dem Ort Plessey vor Verdun für immer verbunden ist. In den trüben Jahren nach dem Zusammenbruch hat er sich dann zum Freikorps Epp gemeldet. Dieser Brief wird wohl der glückliche seines Lebens sein, der ein Abbild des Wollens eines mächtigen Schicksals ist. Er sagt es aus, was alle in und um Verdun heute empfinden, daß das schwere Opfer von einst den raschen Sieg, der von dieser Division mit kaum 30 Toten erkauft wurde, ermöglicht hat. Den Preis von heute hat Deutschland schon Jahre zuvor in diese Erde gebettet.

Deutsche Soldaten retteten die Kathedrale von Rouen \* Berlin, 19. Juni. Es ist bekannt geworden, daß die Kathedrale von Rouen durch das tatkräftige Eingreifen des Generalobersten von Kluge, Kommandeur einer deutschen Armee, und durch den opferwilligen Einsatz deutscher Truppenteile vor der Zerstörung durch Feuer gerettet wurde. Der Erzbischof von Rouen, Pierre Beilleville, hat am 11. Juni das Verdienst der deutschen Wehrmacht und die Rettung der berühmten Kathedrale handschriftlich mit folgenden Worten bekräftigt:

Die schneidige U-Bootsfahrt Nach fünfstündigem Wasserbombenregen wurde der feindliche Hilfskreuzer in die Tiefe gebohrt Von Kriegsberichterstatter Erich Johannes Kiech

\* Bei der Kriegsmarine, 19. Juni. (P.A.) Von den U-Bootsleuten sind wir es gewohnt, daß sie schneidige Angriffe fahren und nicht lauer lassen, bis sie den Feind in die Tiefe geschickt haben. Mit dem schlanken, schlängelnden Leib ihres Bootes schleichen sie den Gegner an — „morgeln“ sich zu ihm hin — nehmen ihn ans Korn und jagen ihm die tödbringende Ladung in die Seite. Eine Weide fähiger Raten, an der täglich eine Seite weiter geschrieben wird, solange der britische Erbfeind noch zu leben hat. Eine besonders fähige Tat meldete der Wehrmachtsbericht vom 18. Juni. Diesmal gelang es Kapitänleutnant Kuppisch, einen feindlichen Hilfskreuzer, der durch eine übermächtige Ladung an leicht schwimmbarem Material, vermutlich Häffern, praktisch ununtersinkbar war, in dreimaligem Anlauf trotz heftiger Wasserbombendrohre nach fünfstündigem Geheiß zu versenken.

Als der erste Torpedo mit einer gewaltigen Wasserflut am Heck des Dampfers explodiert war, da ließ es die heftige Abwehr eines ihn begleitenden U-Bootsjägers und eines heftig freibewegenden Tieflegers dem Kommandanten geraten erscheinen, den Schauplatz der Tat zu wechseln. Ein kurzer, schneller Umlauf durch das Sechrohr beehrte ihn jedoch, daß der Koloß von 9000 Tonnen noch nicht wiederrück war. Er war am Heck ein wenig eingesenken. Wieder begann nun die Jagd auf das Opfer, wobei der Jäger durch die heftige Abwehr der inzwischen zu einer flüchtigen Begleitflotte angewachsenen Bemacher oft der Gelagte war.



Strasbourg. Blick auf das Münster Aufnahme: Dr. Paul Wolff

„Das Feuer hat die Kathedrale von Rouen ergriffen. Ich erkenne bereitwillig an, daß die deutschen Militärbedienen alles getan haben, um den Brand einzudämmen. Am Abend war alle Gefahr abgewandt.“ Im Verlauf des Besichtigungswortes sind zwei deutsche Offiziere und einige Soldaten schwer verletzt worden.

Die schneidige U-Bootsfahrt Nach fünfstündigem Wasserbombenregen wurde der feindliche Hilfskreuzer in die Tiefe gebohrt Von Kriegsberichterstatter Erich Johannes Kiech

Nach 2 1/2 Stunden zerplante der zweite Torpedo, nunmehr mittschiffs, an der Außenhaut des Dampfers. Aber nun geschah das Unglaubliche: der Dampfer hatte noch nicht genug. Er sank immer noch nicht. Der Kommandant konnte gerade noch beobachten, daß einige Begleitdampfer längsleits gingen, um die Beladung zu übernehmen. Dann mußte er wieder auf lange Zeit nach unten, weil sich heranbraufende Berichter meldebten. Jetzt wurde es aber allerhöchste Zeit, dem Gegner den Garauß zu machen. Noch ein dritter Anlauf hernahm die Nerven der Belagten aus höchster Anspannung und dieser hat endlich den aus umkämpften Erfolg: der Hilfskreuzer ging in die Tiefe.

Ein harter, aber verdienter Sieg war errungen. Nun galt es aber, dem inzwischen zu einem Höllenkampf sich entwickelnden Kesseltreiben der feindlichen Zerstörer zu entgehen, die unablässig Wasserbomben warfen. Bald nach, bald weiter erlangte ihr heftiges Krachen, dem das Boot nur durch vorrückendes Manövrieren entzischen konnte. Die Mannschaft verlor bei dieser unablässig abrollenden Schläge, die jeden Augenblick noch den Endeserfolg in Frage stellen konnte, jede Zeitvorstellung. Endlich bei hereinbrechender Dämmerung — nach endloser Tauchzeit — konnte das Boot auf die Oberfläche emporsteigen, konnten die Männer, die diesen hartnäckigen und zähen Kampf durch den Endleg gebrannt hatten, ihre Augen wieder mit der frischen, salzigen Meeresluft vollumpfen.

# Stukas greifen an

Turmhoch springen die Erdfontänen empor

Von Kriegsberichterstatter Dr. August Ramming

P.A. Die Abendsonne des 15. Juni leucht nach einem Regentag golden über der fruchtbarsten Ebene zwischen Rhein und Wogelen, die heute vom Schlachtgetöse umtobt war. In der Nähe von Bursheim, wo beim Angriff auf die Maginotlinie der Rheinübergang am besten gelang und der Stoß schon tief ins Gefüge vorgezogen wurde, sehen wir als erste Wirkung unserer Waffe zwei Dörfer in Flammen. Tiefschwarzer Rauch steigt hinter dem Heilmwald empor. Jeden Widerstand brechend sind unsere tapferen Soldaten bis an den Rhein-Rhone-Kanal vorgedrungen. Die in den Dörfern verbliebenen Gegner wurden durch unsere Artillerie vertrieben. Die Orte gingen in Flammen auf. Am Kanal aber verteidigt sich der Feind noch zäh in seinen Hauptkampfwerten.

Da — über uns Motorengeräusch. Silbern glänzen die Bombenvögel in der Abendsonne. Unsere gefürchtete Waffe, die Stukas, fliegen in mehreren Kurven an die Widerstandswälle heran. Hinter den brennenden Dörfern am Kanal und in den Wäldern liegen ihre Ziele. Die Motoren donnern, dann ein Sturz und ein Donnererschlag. Dicke schwarze Rauchfontänen steigen riesengroß empor. Steine, Erde und Sprengstücke fliegen mehrere hundert Meter in die Luft. Rauchlos ist die Wirkung der Stukas. Die Maschinen schießen sofort wieder hoch und setzen zu neuem Sturzflug an. Sie geben dem Gegner in seinen Panzerwerten keine Kritik mehr. Schlag auf Schlag folgt. Man kann sich kaum denken, daß noch ein Lebewesen dieser Hölle herauskommt. Nicht die geringste Abwehr haben die Franzosen diesen Angriffen entgegenzusetzen.

Stolz freien die Stukas in der Luft, als handele es sich um einen gefahrlosen Lebewesenflug. Die deutsche Luftwaffe befreit den feindlichen Luftraum. Schwarze Rauchfontänen steigen immer wieder empor und heben sich vom goldenen Abendhimmel ab. Jetzt steigen Rauchfontänen hoch. Der letzte Widerstand ist an dieser Stelle gebrochen. Der Feind kapituliert.

Mäßig, aber genießerisch rauchen\*)



\*) Gebanlenlos eine Zigarette an der anderen anzuzünden, muß zwingend das Genußempfinden abkumpfen. Wirklichen Genuß können nur gute Zigaretten bieten, die Sie langsam Zug für Zug rauchen.

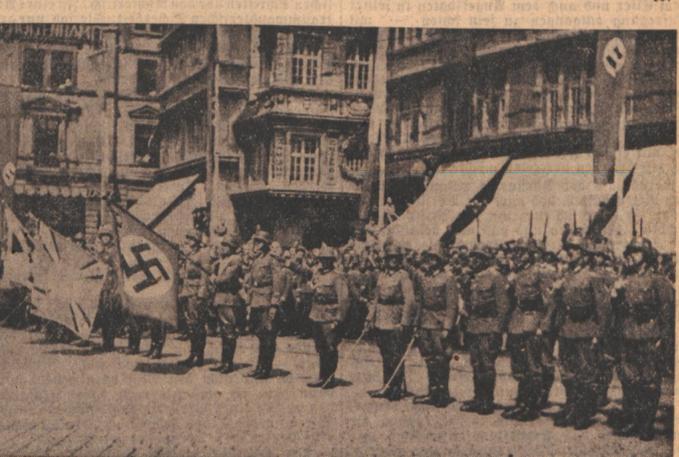
verlassenen Höfen der Ministerien stapeln sich die Aktenstapeln mit unübersehbar Material. Es muß den Männern am Quai d'Orsay unter den Fingern gebrannt haben. In den Schreibmaschinen kackende, noch halbgeschriebene Formulare, Briefentwürfe für irgendeinen der 32 Sekretäre des Präsidenten Herriot. Das Amt trostlos über die der Umkleidekabine des Abgeordneten des französischen Volkes. Die Demokratie hat nichts als Staub auf allen Fronten und in allen Ehrenlogen hinterlassen. Noch summt der Strom in den Mikrofontabeln auf dem Rednerpult, aber sie für den nächsten Termin überausente Sitzung, eine erneute Aussprache über Sinn und Zweck des Krieges hat nicht mehr stattgefunden. Die großen Wandtafel zu beiden Seiten der Rednertribüne vermelden das Datum des 16. Juni als Tag des Zusammentritts der französischen Kammer. Schon ist das Programm auf Schreibmaschinendruckseiten festgelegt; neue Steuern, neue Auseinanderrechnungen und als letzter Punkt eine neue Geheimtabelle.



Jubelnd wird der Führer und der Duce begrüßt



Der historische Tag in München Auch der Münchner Fascio war zur Begrüßung angetreten



Die Ehrenkompanie ist angetreten







Am Rande der deutschen Vormarschfront nach Süden, aber die wenige Stunden vorher oft noch der lebendigen Stadt waren, liegen die Trümmer des zerstörten Straßensystems. (R.-Schertl - Bildersicht-W.)



Zurückkehrende Verwundete bringen Flüchtlinge in die Heimat. Nach besten Kräften ist die deutsche Wehrmacht bemüht, das Flüchtlingstempo im westlichen Kriegsschauplatz zu lindern. Hier bringen zurückkehrende Verwundete der Luftwaffe deutsche Flüchtlinge in die Heimat zurück. (R.-Schertl - Bildersicht-W.)



Die deutschen Siegesmelangen am englischen Empfangsgerät. Ein deutscher Soldat hat das Empfangsgerät eines abgegriffenen englischen Panzerfunkapparates für den Empfang der neuen Erfolgsmeldungen des Führers bereit gemacht. (R.-Schertl - Bildersicht-W.)



Das war ein Teil der 'Beygandlinie'. Ein auf den ersten Blick unheimliches, aber dennoch hartes Widerstandswort in einem ausgebauten Gut an der Ägäis. Es gehörte mit zu den sogenannten 'Beygandlinie', die von Frankreich bis zum Mittelmeer durch die Balkanländer bis zum Mittelmeer durch die Beygandlinie hinübergegriffen. (R.-Schertl - Bildersicht-W.)

### Schneider-Creusots letzte Niederlage

#### Der internationale Rüstungskonzern in deutscher Hand

Der Zusammenbruch der französischen Armee ist auch ein Zusammenbruch der französischen Rüstungsindustrie. Der Konzern der Schneider-Creusots, der die Rüstung der französischen Armee herstellte, ist in deutsche Hände übergegangen. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

Auch ein 'Sieger' von 1913. Bis zum Weltkrieg war Schneider-Creusots zwar schon das führende französische Rüstungsunternehmen, der Aufstieg zum Weltkonzern datiert aber erst seit 1918. In seinen Werken in Le Creusot, Le Havre, Paris, Lyon, Saint-Etienne, Nancy, Clermont-Ferrand, Tarbes und Ugent, sowie in Belgien, Spanien, Portugal, Griechenland und in anderen Ländern, beschäftigte die Firma über 100.000 Arbeiter. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

Für 10 Dollar gekauft — für 30 Dollar verkauft. Das ehemalige Werk des Konzerns waren oder waren die Werke der Schneider-Creusots in Le Creusot, Le Havre, Paris, Lyon, Saint-Etienne, Nancy, Clermont-Ferrand, Tarbes und Ugent, sowie in Belgien, Spanien, Portugal, Griechenland und in anderen Ländern, beschäftigte die Firma über 100.000 Arbeiter.

Polens Niederlage auch Creusots Niederlage. Auch in Polen ist Schneider-Creusots ein wichtiger Lieferant. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Bronze-Glocken und Gebäudeteile aus Kupfer müssen abgeliefert werden

Zur Ablieferungspflicht von Bronze- und Gebäudeteilen aus Kupfer wird von der Reichsstelle für Metallarbeiten hingewiesen. Die Reichsstelle für Metallarbeiten hat die Ablieferungspflicht von Bronze- und Gebäudeteilen aus Kupfer beschlossen.

### Rückzug aus dem Südosten

Das Jahr 1938 hat dem Konzern aus den anderen Ländern des Südostens nur Niederlagen und Verluste gebracht. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Werbung mit vertriehenen Auszeichnungen

Die im Leistungskampf der deutschen Betriebe verliehenen Auszeichnungen sind in der Werbung nicht zu erheben. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Freigabe des Brennholzverkaufs

Den Rohlenverkäufern wird der Brennholzverkauf ab sofort wieder freigegeben. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Ultratort Gerbmetalle vom 3. bis 12. September 1940

Der Reichsausschuss für Ultratort Gerbmetalle hat die Ultratort Gerbmetalle vom 3. bis 12. September 1940 freigegeben. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Urlaub für Jugendliche zu Führerlehrgängen

Der Reichsarbeitsminister hat folgendes bestimmt: Nach § 21 Abs. 2 des Jugendurlaubgesetzes erhält sich der Urlaub für diejenigen Jugendlichen, die mindestens 10 Tage an einem Lager oder einer Fahrt der HJ teilnehmen, auf 18 Tage im Kalenderjahr.

### Redargemünd. Die bekannte Saarbrücker Konzerte- und Rundfunkfängerin Katarina Kellner ist in Redargemünd gestorben.

Redargemünd. Die bekannte Saarbrücker Konzerte- und Rundfunkfängerin Katarina Kellner ist in Redargemünd gestorben. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Heroldheim bei Freiburg. Der bekannte Freiburger Schriftsteller Heroldheim ist in Heroldheim gestorben.

Heroldheim bei Freiburg. Der bekannte Freiburger Schriftsteller Heroldheim ist in Heroldheim gestorben. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Freisingen, Kr. Ueberlingen. Todlicher Schlag von dem 44-jährigen Franz Anton Kellner.

Freisingen, Kr. Ueberlingen. Todlicher Schlag von dem 44-jährigen Franz Anton Kellner. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Vier Spiele um die Fußballmeisterschaft

Zwar heißen am kommenden Sonntag nur vier Gruppenkämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft, aber alle vier sind doch von Bedeutung, da nur Mannschaften auf den Plan treten, die berechtigte Aussichten auf einen Platz in der Vorrundrunde haben. Einer der 'letzten Vier' wird am Sonntag bestimmt ermittelt werden (Dresdener SC oder Eintracht). Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Sportlink

Die große Hamburger Rennwoche bringt am Sonntag den 'Großen Gull-Preis' (21.500 RM, 2000 Meter), der für die so genannten 'Wilde' wie Detlev, Sonnenborn, Bundehermann, Samur, Faktor und Graf Wien bestimmt ist. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Stem Cunningham, Amerikas unverwundlicher Mittelreiter, gewinnt in Kansas City einen 1500-Meter-Lauf in 3:49,0 und wird bei den amerikanischen Meisterschaften am 29. Juni in Fresno jeff zu bestreiten sein.

Stem Cunningham, Amerikas unverwundlicher Mittelreiter, gewinnt in Kansas City einen 1500-Meter-Lauf in 3:49,0 und wird bei den amerikanischen Meisterschaften am 29. Juni in Fresno jeff zu bestreiten sein. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Streit reitet Schwarzgold im Rennen um den Deutschlandpreis der Dreijährigen in Hamburg-Horn.

Streit reitet Schwarzgold im Rennen um den Deutschlandpreis der Dreijährigen in Hamburg-Horn. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Die 8. Heibelberger HJ-Ruderregatta bringt am kommenden Sonntag acht Rennen, an denen Mannschaften aus Heibelberg, Mannheim, Ludwigsfelde, Ullm, Heilbronn und Würzburg teilnehmen.

Die 8. Heibelberger HJ-Ruderregatta bringt am kommenden Sonntag acht Rennen, an denen Mannschaften aus Heibelberg, Mannheim, Ludwigsfelde, Ullm, Heilbronn und Würzburg teilnehmen. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Die Deutsche Fußballmeisterschaft wird am Ende Juni am 21. Juli im Berliner Olympiastadion entschieden. Am 7. Juli findet die Vorrundrunde statt.

Die Deutsche Fußballmeisterschaft wird am Ende Juni am 21. Juli im Berliner Olympiastadion entschieden. Am 7. Juli findet die Vorrundrunde statt. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Die große Hamburger Rennwoche bringt am Sonntag den 'Großen Gull-Preis' (21.500 RM, 2000 Meter), der für die so genannten 'Wilde' wie Detlev, Sonnenborn, Bundehermann, Samur, Faktor und Graf Wien bestimmt ist.

Die große Hamburger Rennwoche bringt am Sonntag den 'Großen Gull-Preis' (21.500 RM, 2000 Meter), der für die so genannten 'Wilde' wie Detlev, Sonnenborn, Bundehermann, Samur, Faktor und Graf Wien bestimmt ist. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Stem Cunningham, Amerikas unverwundlicher Mittelreiter, gewinnt in Kansas City einen 1500-Meter-Lauf in 3:49,0 und wird bei den amerikanischen Meisterschaften am 29. Juni in Fresno jeff zu bestreiten sein.

Stem Cunningham, Amerikas unverwundlicher Mittelreiter, gewinnt in Kansas City einen 1500-Meter-Lauf in 3:49,0 und wird bei den amerikanischen Meisterschaften am 29. Juni in Fresno jeff zu bestreiten sein. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Streit reitet Schwarzgold im Rennen um den Deutschlandpreis der Dreijährigen in Hamburg-Horn.

Streit reitet Schwarzgold im Rennen um den Deutschlandpreis der Dreijährigen in Hamburg-Horn. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Neun Monate deutsche Kriegswirtschaft

In seinem neuen Jahresbericht unterteilt das Institut für Konjunkturforschung die Kriegswirtschaft in neun Monate. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Werberklärung als Mittel voraus-schauender Werbepolitik

Die Werberklärung als Mittel voraus-schauender Werbepolitik. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Freigabe des Brennholzverkaufs

Freigabe des Brennholzverkaufs. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.

### Ultratort Gerbmetalle vom 3. bis 12. September 1940

Ultratort Gerbmetalle vom 3. bis 12. September 1940. Die Rüstungsindustrie der französischen Armee ist in deutsche Hände übergegangen.



**Nur noch heute!**  
**GLORIA**  
 Heinz Rühmann, Hans Albers  
**Der Mann, der**  
**Sherlock Holmes war**  
 Ein Kriminalfilm  
 voll Spannung und Humor  
 Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr  
 Jugendl. über 14 J. zugelass.

**Nur noch heute und morgen!**  
**PALI**  
**Seitensprünge**  
 Ein übermütiges Lustspiel  
 mit Gertrude Katt, Hans  
 Brausewetter, Richard Roma-  
 nowsky, Ernst Waldow, Char-  
 lotte Daudert  
 Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr  
 Jugendliche nicht zugelassen

**RESI**  
**Menschen, Tiere**  
**Sensationen**  
 ein echter Harry Piel-Film mit  
 Ruth Ewaler, Rex, Schur u. a.  
 15.30, 18.00, 20.30 Uhr  
 Jugendliche zugelassen.

Zu allen Vorstell-  
 ungen die neueste  
**Kriegs-**  
**wochenschau**  
**Der General-**  
**angriff auf**  
**Frankreich**  
 Luftangriff auf die  
 militärischen Ziele  
 von Paris. Die  
 von Paris. Die  
 von Paris. Die  
 von Paris. Die

**BADISCHES STAATSTHEATER**  
**Heute** um 20 Uhr  
**Einmaliges Berliner Ensemble-Gastspiel**  
 mit Filmschauspielerin Charlotte Susa  
 Filmschauspieler Harry Gondi und  
 Direktor Carl Heinz Klubertanz  
 in den Hauptrollen  
**Gefährliches Spiel**  
 Komödie von Heinz Klümmer  
**Riesenerfolg in Bukarest!**  
 „Eleganz, Humor und Ernst. Feinste Komödie in Reinkultur.“

**ATLANTIK**  
 Ein Abenteuer-Film der Tobis  
 mit La Jana als brasilianische Tänzerin  
**Der Stern von Rio**  
 Brasilianische Diamantenfelder — die  
 Diamantenbären von Amsterdam — inter-  
 nationale Varietés sind die Schauplätze  
 der farbigen und bewegten Handlung.

**Kammer**  
 Maria Andergast — Johannes Riemann in  
**Hochzeitsreise zu Dritt**  
 mit Paul Hörbiger, Grete Weiser, Theo Lingau und  
 Harbert Ernst Groch  
 Brasilianische Lustspiel mit vielen netten Situa-  
 tionen. — Ferner die aktuellen Bilderreihe vom  
 Kriegsschauplatz. — Für Jugendl. nicht erlaubt!

**Stromlose Dauerwellen**  
 vom Spezialisten (35565)  
**Salon Kurgenas**  
 Karlsruhe, Amalienstraße 11, Ruf 8456  
 (zwischen Karl- und Herrenstraße).

**Dennoch werben!**  
 Weil das Publikum nach wie vor  
 wissen möchte, wo es die Waren —  
 auch die bezugscheinpflichtigen —  
 günstig kaufen kann.

**Kaufgesuche**  
**Alt-Gold** jeder Art  
 alte Silbermünzen  
 kauft Goldschmied 33589

**Fränkle** Kaiser-Passage  
 Genheim, C. u. A. 33562

**Altpapier, Alfen**  
 unter Garantie des Einkaufspreises,  
 sowie Mäntel, etc. (30051)  
 6. Hünenb. Karlsruhe,  
 Durlacher Str. 26. Telefon 3481.

**Ankauf von altem Gold,**  
 goldenen Uhren, Silber,  
 Münzen und Schmuck  
 Gen. B. C. 33534  
 Uhrmacher und Juweller  
**C. REINHOLD SOHN**  
 Inh. Heinrich Koch Ww.,  
 Karlsruhe a. Rh., Kaiserstr. 163

**Ich kaufe stets:**  
 Gold, Schmuck, Brillanten  
 Perlen, Korallen, Türkisen  
 gold. Uhren, Zahnkronen  
 Münzen  
 G. B. C. 33570

**B. Kamphues** 32641  
 Karlsruhe / Kaiserstrasse 201

**8 Punkte nur für**  
**Herren - Polo hemden**  
 mit Kragen und Reißverschluss  
 Gr. 35-43 RM. 6.45 33650  
**Etagengeschäft Stumpf**  
 Karlsruhe, Amalienstraße 14b

**Staatstheater**  
**Großes Haus**  
 Donnerstag, 20. Juni, 20-22 Uhr  
 Berliner Gesamt-Gastspiel  
**Gefährliches Spiel**  
 v. S. Zimmer  
 Freitag, 21. Juni, 20-22.30 Uhr  
 Reinigungsstücke  
**Alejandro Sberella**  
 romantische Oper v. Hofman  
**Kleines Theater (Eintracht)**  
 Samstag, 22. Juni, 20-22.15 Uhr  
**Vod macht sich gesund**  
 Lustspiel v. Dreyer

**Bares Geld**  
 für Altgold u. Silber  
 zerbr. Löffel, alte Münzen  
 Zahngold Uhren Schmuck  
**Schmidt-Sträß**  
 Kaiserstr. 154  
 gegenüber Hauptpost

**Zu vermieten**  
 Große mit möbl.  
 3 im 1. Etz.  
 Bad u. Tel. Benütz.  
 zu vermieten. Rbe.  
 Solfstraße 99, 1 Etz.  
 hoch, rechts, (15697)

**Gut möbl. 3im.**  
 sofort zu vermieten.  
 Rbe. Solfstraße 11,  
 bei Schiller, (15700)

**Am Bahnhof**  
 gut möbl. Zimmer  
 mit Bad, Bad, Bad,  
 aus 19 u. 20 u.  
 über Rbe., Karl-  
 Hoffmann-Str. 1, IV, 2.  
 (15719)

**Gut möbl. 3im.**  
 sofort zu vermieten.  
 bei Walter, Haupt-  
 str. 14, 3. Etz.,  
 (15730)

**3 möbl. Zimmer**  
 mit Zentralheizg.  
 zu vermieten. Karlsruh.  
 Karlsruh. 138,  
 bei Schiller, (15746)

**3 möbl. Zimmer,**  
 möbl., auch teilweise,  
 mit Bad, zu ver-  
 mieten. Karlsruhe,  
 Helmholzstr. 9,  
 (15710)

**Schöne, sonnige**  
 (31571)  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit bewohnten Kaminofen, Glas-  
 dach, Bad usw., am 1. Sept.  
 erd., früh, zu vermieten. Preis 108 M.  
 Karlsruhe, Gebhardstr. 13, Tel. 5062.

**Schöne, sonnige**  
 (34007)  
**4 Zimmer-**  
 Wohnung, Eigenbesitz, ein-  
 ger., Bad, Kaminofen, am 1. August  
 zu vermieten. Höchstes Karlsruh.,  
 Klotzstraße 19, part., Telefon 2854.

**Wegen Hausverkaufs** schöne  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche, Keller und Kaminofen,  
 Kaminofen, 224, Ede Scheffelstraße,  
 1. Etz. hoch, am 1. August  
 zu vermieten. Höchstes Karlsruh.,  
 Klotzstraße 19, part., Telefon 2854.

**Schöne, sonnige**  
 (33823)  
**4 Zimmer Küche**  
 u. Bad  
 sofort oder später zu vermieten.  
 Auch für Bürozwecke verwendbar.  
 Zu erfragen Rbe., Waldstraße 22.

**Schöne, sonnige**  
 (33649)  
**6 Zimmerwohnung**  
 mit einer Bad, Kaminofen, am 1. Juli  
 zu vermieten. Höchstes Karlsruh.,  
 Klotzstraße 19, part., Telefon 2854.

**1 3-Zim.-Wohnung**  
 (2. Etz.) in Reinkultur,  
 gut, sofort od. spät.  
 zu vermieten. Ange-  
 bote unter 15737 an  
 Führer-Verlag, Karlsruh.

**2 Zimmer-Wohnung**  
 mit Zentralheizg., Kaminofen,  
 Bad, zu vermieten.  
 Lieben, H. Dorn-  
 arbeit erntlich, Kar-  
 Am unter 20 33501 an den  
 Führer-Verlag, Karlsruh.

**2 Zimmerwohnung**  
 Solfstr. 16, L. Rbe.,  
 auf 1. Juli für  
 30,20 M zu verm.  
 bei Müller, (15697)

**3 Zimmer-**  
**Wohnung**  
 m. Bad, freie Lage,  
 am 1. September an  
 zu vermieten. Karlsruh.,  
 43876 an d. Führer-  
 Verlag Karlsruh.

**4 Zim. Altbauwohnung**  
 mit Zentralheizg., Kaminofen,  
 Bad, zu vermieten. Karlsruh.,  
 unter 22 33599 an d.  
 Führer-Verlag, Karlsruh.

**Wir suchen**  
 zum sofortigen Eintritt  
**1 Betriebselektriker**  
 der an selbstständigen Arbeiten ge-  
 wöhnt ist. Außerdem stellen wir  
**Hilfsarbeiterinnen**  
 ein. (33915)  
 Badisches Maschinenbauwerk  
 G. m. b. H.,  
 Karlsruhe-Kleinlagen.

**Tätigste**  
**Glaser und Schreiner**  
 sofort gesucht. (73064)  
 Dürr & Köppl, Gaggenau.

**Schuhmacher**  
 sofort gesucht, Tag- oder halbtags.  
 Zu erfragen unter 2 33873 im Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Mehrere**  
**Malergehilfen**  
 gesucht  
 Schöne, Rindheimer Str. 3,  
 Karlsruhe, (15688)

**Erstklaffiger**  
**Großhändlerarbeiter**  
 sofort gesucht.  
 W. H. Gubel, Karlsruhe,  
 Karlsruhstr. 68, (33925)

**Wir haben**  
**zu vermieten:**  
 7 Zimmer evtl. Garage, Wollfstr. 19,  
 11. Etz., Eigenbesitz, Bad, Zu-  
 behör, sofort od. später, Mietpreis  
 150,- bzw. 160,- M.

**6 Zimmer Altbaustr. 23, III. Etz.,**  
 Eigenbesitz, Komfortabel ein-  
 ger., Bad, Zubehör, neu hergerichtet, so-  
 fort od. später, Mietpreis 160 M.

**4 Zimmer Altbaustr. 28 (Ede-  
 Scheffelstr.) IV. Etz., Einzelger., Bad,  
 Zubehör, auf 1. 8. 1940, Miet-  
 preis 86,- M. (33277)**

**Badische Versicherungsgesellschaft für**  
 Gemeinde- und Körperkassenanteile,  
 Baummeisterstr. 2. Telefon 7920.

**Auswärtige und**  
**Landwohnungen**  
 Möbliert  
 Rbe. Hauptbahnhof,  
 2. Etz. möbl., Zim.  
 i. 3-4 Zim., so-  
 fort od. später,  
 (Gehebe, 6. 1., 33918)

**„Führer“-Anzeigen**  
 sind  
**Erfolgs-Anzeigen!**

**Bekanntmachung**  
**Eier-Ausgabe.**  
 Auf den vom 3. bis 30. Juni 1940 gültigen Be-  
 stellchein der Reichseierkarte werden für jeden  
 Verordnungsberechtigten auf den Abschnitt e  
 3 Eier in der Zeit vom 21. Juni bis 30. Juni 1940  
 ausgegeben.  
 Der Landrat Karlsruhe. Der Landrat Bruchsal.  
 Der Oberbürgermeister  
 der Landeshauptstadt Karlsruhe.

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
 Soweit es die Kriegsverhältnisse zulassen und unter  
 Wahrung der Interessen der Kriegsteilnehmer stellt  
 die Reichsbahn wiederum fortlaufend neue

**technische Dienstanfänger**  
 für den gehobenen technischen Dienst und den  
 technischen Mittendienst sowie weitere  
**technische Angestellte**  
 in allen Fachrichtungen ein.  
 Für die Einstellung der technischen Dienstanfänger be-  
 trägt die Lebensaltersgrenze 32 Jahre.  
 Günstige Einstellungs- und Fortkommensmöglichkeiten!  
 Näheres wegen der technischen Dienstanfänger (Beam-  
 tenanwärter) enthält das bei unserem Personalbüro  
 erhältliche Merkblatt, das auf schriftliche Anforderung  
 abgegeben wird.  
 Schriftliche Bewerbungen mit handschriftlichem Le-  
 benslauf, Schul- und Praxiszeugnissen und Angabe  
 des frühesten Dienstantritts sind an das Personal-  
 büro der Reichsbahndirektion zu richten. (33919)

**Reichsbahndirektion Karlsruhe**

**1 Betriebselektriker**  
 der an selbstständigen Arbeiten ge-  
 wöhnt ist. Außerdem stellen wir  
**Hilfsarbeiterinnen**  
 ein. (33915)  
 Badisches Maschinenbauwerk  
 G. m. b. H.,  
 Karlsruhe-Kleinlagen.

**Tätigste**  
**Glaser und Schreiner**  
 sofort gesucht. (73064)  
 Dürr & Köppl, Gaggenau.

**Schuhmacher**  
 sofort gesucht, Tag- oder halbtags.  
 Zu erfragen unter 2 33873 im Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Mehrere**  
**Malergehilfen**  
 gesucht  
 Schöne, Rindheimer Str. 3,  
 Karlsruhe, (15688)

**Erstklaffiger**  
**Großhändlerarbeiter**  
 sofort gesucht.  
 W. H. Gubel, Karlsruhe,  
 Karlsruhstr. 68, (33925)

**Wir haben**  
**zu vermieten:**  
 7 Zimmer evtl. Garage, Wollfstr. 19,  
 11. Etz., Eigenbesitz, Bad, Zu-  
 behör, sofort od. später, Mietpreis  
 150,- bzw. 160,- M.

**6 Zimmer Altbaustr. 23, III. Etz.,**  
 Eigenbesitz, Komfortabel ein-  
 ger., Bad, Zubehör, neu hergerichtet, so-  
 fort od. später, Mietpreis 160 M.

**4 Zimmer Altbaustr. 28 (Ede-  
 Scheffelstr.) IV. Etz., Einzelger., Bad,  
 Zubehör, auf 1. 8. 1940, Miet-  
 preis 86,- M. (33277)**

**Badische Versicherungsgesellschaft für**  
 Gemeinde- und Körperkassenanteile,  
 Baummeisterstr. 2. Telefon 7920.

**Auswärtige und**  
**Landwohnungen**  
 Möbliert  
 Rbe. Hauptbahnhof,  
 2. Etz. möbl., Zim.  
 i. 3-4 Zim., so-  
 fort od. später,  
 (Gehebe, 6. 1., 33918)

**„Führer“-Anzeigen**  
 sind  
**Erfolgs-Anzeigen!**

**Weiblich**  
**Verkäuferin**  
 Erstes Ehepaar sucht auf bald eine gute  
**Verkäuferin**  
 für Damenwäsche — Kinder-Str. — Korsetts.  
 Umgang mit guter Geschäft und laibliche  
 Kenntnisse müssen nachgewiesen werden.  
 Angebote mit Bild unter C 33592 an den  
 Führer-Verlag Karlsruhe.

**Expeditions-**  
**Schiffahrer**  
 mit flotter schöner Handschrift  
 und guter Auffassungsgabe, so-  
 fort gesucht. Kaufmännische  
 Vorbildung ist nicht erforderlich.  
 Handschriftliche Angebote mit  
 Zeugnisabschriften und Alters-  
 angebe sind einzureichen unter  
 C 33986 an den Führer-Verlag  
 Karlsruhe.

**Stellengesuche**  
**Männlich**  
 Suche Stelle als  
**Kraftfahrer**  
 Führerschein St. IV,  
 oder als Verkäufer  
 oder Hilfsarbeiter.  
 Angebote unter 15668 an  
 Führer-Verlag, Kar-  
 lsruhe.

**Wann sucht**  
**Neben-**  
**beschäftigung**  
 gleich welcher Art.  
 Führerschein St. IV,  
 Angebote unter 15668 an  
 Führer-Verlag, Kar-  
 lsruhe.

**Suche Stelle als**  
**Kraftfahrer**  
 oder Verkäufer  
 Führerschein St. III,  
 Angebote unter 33566 an  
 den Führer-Verlag,  
 Karlsruhe.

**zum selbständigen Eintritt wird für**  
**Buchhaltung u. Expedition**  
 eine  
**tüchtige weibliche Kraft**  
 nicht unter 25 Jahren mit schöner  
 Handschrift in kleineren Industrie-  
 betrieb im Württemberg gesucht. Es  
 kommen nur Bewerberinnen in  
 Frage, die auf Dauerstellung referen-  
 zieren. Auch Verkäuferinnen mit  
 schöner Handschrift können sich be-  
 merken. Bei Berücksichtigung erfolgt  
 Sonderlohn. Angeb. mit Gehaltsan-  
 forderungen, Bild und Zeugnisabschri-  
 ften sind unter C 33988 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe zu richten.

**Für bestellten Haushalt wird**  
 für sofort oder später tüchtige  
**Hausgehilfin**  
 gesucht. Kochkenntnisse er-  
 wünschelt. Regelmäßige tägliche  
 Freizeit. Angeb. unter C 33997 an  
 den Führer-Verlag Karlsruh.

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausgehilfin**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**Hausangeestellte**  
 in Küche und Haushalt benannt.  
 auf 1. Juli, evtl. später gesucht.  
 Körner, Karlsruhe, Hauptstr. 15,  
 2. Etz. (33681)

**Deutsches Hotel Arcus**  
**Multivermögens**  
**Hausgehilfin**  
 für Anhalten in Karlsruhe gesucht.  
 Voraussetzungen im Friedhofstr. 11,  
 Sackstr. 1, Karlsruhe, (33728)

**UFA**  
**LETZTER TAG!**

**UFA-**  
**Theater**  
 Beginn  
 3.40, 6.00  
 8.30 Uhr

**Lauter Liebe**  
 Hertha Feiler,  
 Rolf Weih  
 Spielleitung:  
 HEINZ RÜHMANN

**Capitol**  
 Beginn  
 3.40, 6.00  
 8.30 Uhr

**Rivalen**  
 Ein Abenteuerfilm  
 von größtem Ausmaß  
 Jug. über 14 J. zugel.

Vorher der neue vollständige  
 aktuelle  
**Kriegsbericht der**  
**Ufa-Wochenschau**

**Immobilien**

**3 Familien-Häuser**  
 in schöner ruhiger Lage, mit 2x3 u.  
 1x2 3-Zimmerung bei 300, 800,-  
 Anzahl. zu verkaufen. (15707)  
 Otto Singer, Immobilien  
 Rbe., Kronenstr. 16, Tel. 8650.

**Villa**  
**Einfamilien-**  
**haus**  
 od. neuzeitl. Eigenhaus  
 in guter Lage zu kaufen  
 gesucht. Angebote unter  
 33 3450 an den Führer-  
 Verlag Karlsruhe.

**Verschiedene**  
 kleine Anzeigen

**Tiermarkt**  
 Gute Milchziege  
 zu verkaufen.  
 Kleinsteinh. 53.  
 Waldstr. 53.

**Verloren**  
 Retorten-Haare  
 Damen-Bügel  
 von Döllner, Döllner  
 Straße 10, Döllner  
 Döllner, 10, 1.  
 Döllner, 10, 1.  
 Döllner, 10, 1.

**„Der Führer“**  
 des „Blatt des  
 Erfolges!“

**Amliche Anzeigen**

**Lahr**  
 Im Sandelregulier Abt. A ist  
 unter Nr. 223 die Firma Lahr  
 Rohler in Friedewald und als be-  
 zugscheinpflichtig zu veran-  
 schlagen. Der Kaufmann August  
 Rohler in Oberweier, Roth Fried-  
 enheim, einmündig worden, (33918)  
 den 17. Juni 1940.

**Amliche Anzeigen**

**Versteigerungen**

**Langensteinbach**  
**Bertholz-Versteigerung**  
 Die Gemeinde Langensteinbach  
 veräußert am Montag, den  
 Juni d. 30., vorm. 10 Uhr im  
 hiesigen Rathaus:  
 34 cbm Eichen- und  
 48 cbm Buchen- und  
 120 cbm Eichen- und Fichten-  
 holz, sowie 10 cbm  
 Hausbohlen sind im Rathaus  
 öffentlich.  
 Der Bürgermeister:  
 F. B. Schöpffe.

**Im „Führer“**  
 erscheinen regelmäßig  
 die amtlichen  
**Bekanntmachungen**  
 aller Behörden  
 seines großen Ver-  
 breitungsbereiches

**Unterricht**

**Kurzschritt** bis zu jeder  
 Maschinschreiben  
 Fertigkeit  
**Buchführung** Tages- und  
 Abendkurse  
**Otto Autenrieth**  
 etallich geprüfter Kurzschriftlehrer  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 3491  
 Anmeldung jederzeit

**Mit der Kleiderkarte**  
**gutes Kaufen!**

**Gutes Kaufen**  
 wenn man mit den Punkten „Kleiderkarte“  
 kann, wenn man's versteht, die zweck-  
 mäßig zu verwenden.

Meine große Auswahl in  
**Herren- und**  
**Damenbekleidung**  
 und dazu meine  
**Zahlungs- Erleichterung**  
 wird Ihnen in punkto Einkauf  
 helfend zur Seite stehen  
 Darum - mit der Kleiderkarte zu  
**Hans**  
**Spielmann**  
 Kaiserstraße 26 II Etagengeschäft